



Auf das Individuum kommt es an

Englisches Vollblut in der Sportpferdezucht – kaum ein anderes Thema ist in den züchterischen Diskussionen so präsent wie dieses, es ist ein echter Dauerbrenner.

Von Dr. Ludwig Christmann

Zurzeit wird in der Zucht vor allem beklagt, dass die Anpaarungen an Vollbluthengste immer weiter zurückgehen. Im Jahr 2021 wurden nur noch 39 Fohlen von Vollbluthengsten für den Hannoveraner Verband registriert, wie Ulrich Hahne, Zuchtleiter des Hannoveraner Verbandes, auf der

Diskussionsveranstaltung zur Zucht von Vielseitigkeitspferden Anfang März in Verden mitgeteilt hat. Da stellt sich die Frage: Ist dies ein echtes Problem hinsichtlich der Qualität unserer Pferde oder ist es tatsächlich so, dass der Einsatz von Vollbluthengste nicht mehr notwendig ist? Hinsichtlich der Ent-

wicklung der internationalen Sportpferdezucht kann der Einfluss des Englischen Vollblutes gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. International gibt es wohl keine Rasse, die die Sportpferdezucht so sehr beeinflusst hat, wie der Vollblüter, dessen Zucht in England als reines Rennpferd begründet wurde. Das Besondere dabei war, dass es von Beginn an eine Leistungszucht war, bei der nur das zählte, was auf der Rennbahn geschah. Gemäß der Aussage „Form follows Function“ entwickelte sich daraus das Pferd mit den charakteristischen Typ- und Exterieurmerkmalen. Das englische Vollblut hat wesentlich zur Typgestaltung des modernen Sportpferdes beigetragen: Die Pferde wurden edler und leichter, die Fesseln länger. Die Oberlinie blieb erhalten, die für das Sportpferd zweckmäßig ist, sowie die Sattellage mit einer langen, schrägen Schulter und einem ausgeprägten Widerrist. Weniger günstig – vor allem für das Dressurpferd – ist manchmal die etwas tief angesetzte Halsung. Das sind die rein physischen Merkmale. Mindestens ebenso wichtig sind mentale Eigenschaften wie Intelligenz, Sensibilität und Reaktionsschnelligkeit – der besondere Geist –, die zusammen mit der Physis des Vollblüters zu mehr Athletik in Verbindung mit einer Bewegungsweise führen.

Die kurze Leitung

Arnaud Evain, ein bekannter Zuchtperte aus Frankreich, hat dies sehr anschaulich auf den Punkt gebracht: „Vom Vollblüter erwarten wir Gedankenschnelligkeit. Wie ein Reiter zu mir einmal sagte – einen kurzen Weg zwischen dem Bein und dem Hirn. Ein Pferd kann einen langen oder einen kurzen Hals haben, aber die kurze Leitung zwischen deinem Bein und deiner Hand zu seinem Hirn – das ist das, was wir Blut nennen. In den 1970er Jahren hatte nur der Vollblüter diese Qualität – jetzt haben wir eine Menge Warmblüter mit der gleichen Qualität.“ Das Zitat stammt aus einem 2010 bei Breeding News und Eurodressage erschienen Artikel des australischen Journalisten Chris Hector, der mit seinem Horse Magazine ein brillanter Beobachter der internationalen Zuchtszene ist.

So gut wie alle heute in der Hannoveraner Zucht verbreiteten Hengstlinien wurden von einem Vollbluthengst begründet und mit so mancher Vollblutstute wurden erfolgreiche Stämme entwickelt. Schon bald nachdem 1793 in England das Allgemeine Gestütbuch – auf das sämtliche Vollblutpferde zurückgeführt werden müssen – herausgegeben wurde, eroberte der Vollblüter auch Kontinentaleuropa. In Deutschland fand 1822 in Doberan das erste Galopprennen mit Vollblütern statt, und bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte der Einsatz des englischen Voll-

blutes in der Hannoveraner Zucht einen Höhepunkt. Der Anteil an Vollbluthengsten im Landgestüt Celle lag 1841 bei 35 Prozent. 73 Vollbluthengste standen damals in Landgestütsdiensten (DER HANNOVERANER 1985). Auf der Celler Deckstelle Otersen standen beispielsweise im Jahr 1839 neun Hengste, davon waren sechs Vollblüter die 408 von 509 Stuten in diesem Jahr (also rund 80 Prozent) bedeckten. Schon früh wurde also das englische Vollblut in den Hannoveraner Stämmen verankert. Allerdings wurden die Pferde dann doch zu leicht, und der Vollbluteinfluss nahm ab. Um 1900 gehörten nur noch drei Prozent der Celler Landbeschäler zu der Rasse Englisches Vollblut. Die Eignung der Pferde für das Militär stand damals noch an erster Stelle. Sie mussten allerdings auch in der Landwirtschaft eingesetzt werden können, und es gab ein zusätzliches Interesse am Rennsport. Nachdem Deutschland den Ersten Weltkrieg verloren hatte, wurde das Militär zurückgefahren. Die Nutzung der Pferde für die Landwirtschaft wurde stärker betont, was zu einer Verstärkungswelle führte. Ungefähr zeitgleich begann der Aufbau des Turniersports mit der Gründung von zahlreichen Reit- und Fahrvereinen.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg brachte wiederum eine große Zäsur für die Pferdezucht. Die Motorisierung der Landwirtschaft verdrängte immer mehr das Pferd. Das bedeutete, dass es nun ausschließlich als Reit- und Sportpferd gezüchtet wurde. Notwendig war in dieser Zeit eine Veredlungsphase, in der in Hannover vorrangig Englische Vollblüter, u. a. Hengste wie Der Löwe xx, Marcio xx und Pik As xx, Trakehner und in etwas geringerem Maße Anglo-Araber eingesetzt wurden. Einen ersten Höhepunkt der Nutzung von Vollbluthengsten gab es 1970, als rund elf Prozent aller Stuten von Vollbluthengsten bedeckt wurden. Ein zweiter Höhepunkt war dann im Jahr 1990, als der Anteil von Vollblut an den Bedeckungen bei zwölf Prozent lag. Daran hatte ein Hengst einen großen Anteil, der 1985 geborene Lauries Crusador xx. Als wünschenswerter Anteil des Vollblutes an den Bedeckungen wurde damals die Marke von zehn Prozent formuliert.

Der Job ist erfüllt

Seit mehr als 60 Jahren ist das Zuchtziel in Hannover also ausschließlich das Reitpferd, vor gut 30 Jahren erfolgte dann mit der Entwicklung des Springpferdeprogramms der Beginn der Spezialisierung vorrangig zu den Disziplinen Springen oder Dressur. Diese ausschließliche Konzentration auf den Reitsport markierte eine absolut neue Ära in der Warmblutpferdezucht. Vorbei sind die Verstärkungswellen. Es geht seitdem ausschließlich um das edle, durchaus blutgeprägte Pferd. 60 Jahre –



Asagao xx von der Station Jens Hoffrogge ist einer der wenigen Vollbluthengste, die eine Hengstleistungsprüfung absolviert haben und im Sport eingesetzt wurden.

Fotos: Recki (links), Lutze

bei einem mittleren Generationsintervall in der Pferdezucht von rund zehn Jahren (Uphaus 1993) sind das sechs Generationen. Da kann man züchterisch durchaus etwas bewirken. Die Veredlungsziele, die mit dem Einsatz des Vollblutes angestrebt wurden, sind weitgehend erreicht. Es ist gelungen, den gewünschten blutgeprägten Pferdetyp zu züchten und zu konsolidieren, das heißt, dass dieser Typ von einer Generation zur nächsten sicher weitervererbt wird. Das bedeutet aber auch, dass die Veredlungsphase weitgehend abgeschlossen ist.

Wie stark das englische Vollblut in der Hannoveraner Zucht verankert ist, hat Dr. Florian Sitzenstock, heute Dozent für Tierzucht an der Hochschule Osnabrück, untersucht. 2008 schrieb er seine Masterarbeit „Einkreuzung von englischem Vollblut in die Hanoversche Warmblutpopulation“. Bei einer Auswertung des Vollblutanteils in vier Vorfahrengenerationen der Fohlenjahrgänge 1980 bis 2006 stellte er fest, dass in der Zeit von 1992 bis 2006 zwar die Nutzung von Vollbluthengsten von 11,8 Prozent auf 3,3 Prozent zurückgegangen ist. Trotzdem stieg der Vollblutanteil in dem Zeitraum 1980 bis 2006 von 20 auf 25 Prozent. „Es gab im Jahr 2006 unter einem Prozent Fohlen, deren Pedigree keinen englischen Vollblüter enthielt, während dies bei Fohlen aus dem Jahrgang 1980 bei 15 Prozent der Fall war.“

In den Nachbarländern Deutschlands ist die Situation ähnlich. In dem bereits erwähnten Beitrag von Chris Hector beschreibt Arnaud Evain die Situation in Frankreich so: „Es gibt heute Sportpferde, die in den ersten drei Generationen keinen Vollblut-Ah-

nen haben, aber trotzdem haben sie eine Menge Blut. Wenn man sich die Pedigrees der französischen Pferde ansieht, dann hat sich der Vollblutanteil zwischen 15 und 20 Prozent stabilisiert, eine Situation, die in den Niederlanden ähnlich ist“. Er zieht einen interessanten Vergleich, passend zum Genussland Frankreich: „Wenn du einen Drink mit 20 Prozent Alkohol mit einem anderen mit 20 Prozent Alkohol mixt, hast du immer noch 20 Prozent Alkohol. Genauso ist es mit unseren Pferden. Wir können ein Pferd mit einem Vollblutanteil von 20 Prozent an ein anderes mit ebenfalls 20 Prozent anpaaren und erhalten damit den Vollblutanteil.“

Neue Definition eines Blutpferdes

Das ist nun ein interessanter Punkt. Bei den meisten Hengsten und Stuten ist ein gewisser Vollblutanteil in den hinteren Pedigreeeregionen verankert und viele positive Eigenschaften des Blüters wurden erhalten. Man kommt also zu einer ganz neuen Definition eines Blutpferdes. Paul Schockemöhle bezeichnet seine Spitzenvererber Sandro Hit (ein Vollblutvorfahr mit Sacramento Song xx, geb. 1967, in der dritten Generation) und Diarado (zwei Vollblutvorfahren in der vierten Generation mit Ampour xx, geb. 1966, und Rantzau xx, geb. 1946) als Blutpferde, die sich durchaus auch blutgeprägt vererben. In die gleiche Kategorie würden auch die Hannoveraner Hengste Perigueux (kein Vollblut in den ersten vier Generationen, aber weiter dahinter) und Escudo (ein Vollblutahne mit Novum xx, geb. 1957, in der vierten Generation) passen, die ihr Veredlungspotential durch ihre Vererbung bewiesen haben. Der Celler Landstallmeister Dr. Axel Brockmann schwärmt diesbezüglich von seinem Junghengst Doom Pur v. Doom SR/

Nachgefragt bei den Experten

Dr. Bonny-Jasmin Jacobs und ihr Vater gehören zu den größten und erfolgreichsten Springpferdezüchtern in Hannover: „Der Einsatz von Vollbluthengsten ist für uns schwierig, da wir in erster Linie züchten, um die Nachkommen direkt zu vermarkten. Allerdings achte ich schon darauf, dass in der dritten Generation genug Blut ist, sowohl bei den Stuten als auch bei den Hengsten. Außerdem ist uns wichtig, dass die Hengste leicht genug sind.“



Für **Hannes Baumgart**, Mitglied der Hannoveraner Körkommission Dressur, Dressurpferdezüchter und Ausbilder bis Grand Prix,

ist der Veredlungsprozess abgeschlossen: „Wir haben soviel Edelblut in den Linien, dass es schwierig ist, einen reinen Vollblüter einzusetzen. Da muss schon ein außergewöhnlicher Blüter um die Ecke kommen, der auch reiterlich das zeigt, was der Dressurreiter haben will, und der dies auch an seine Nachkommen weitergibt.“



Grundsätzlich ein großer Freund des Vollblüters ist **Norbert Bramlage**, Privathengsthälter, Mitgründer des Vereins Hannoveraner Privathengsthälter und erfolgreicher Züchter. Von den Hengsten seiner Station nimmt der Vollbluthengst Roncalli xx sicher eine beson-

dere Stellung ein. Mit seiner Schwester Rafale xx hat Bramlage eine neue Stutenlinie aufgebaut aus der Spring- und Dressurpferde bis zur schweren Klasse hervorgegangen sind.

„Der Veredlungsprozess ist tatsächlich abgeschlossen. Was sieht man heute manchmal für schöne und typvolle Pferde, die gar keinen Vollblutanteil haben. Aber ich muss sagen, so-



wohl in der Springpferde- als auch auch in der Dressurpferdezucht fehlt etwas, wenn der Vollblutanteil sinkt. Der Springsport wird immer schneller, der Dressursport durch die schnell folgenden Lektionen anspruchsvoller. Wenn du heute im großen Sport erfolgreich sein willst, brauchst du ein Pferd, das sofort

Aktion Pur DB Z, den er auf der Verdener Körung 2021 erworben hat: „Er ist superleicht, wendig, schnell in den Reflexen und kann wie ein Blüter eingesetzt werden.“ Dabei hat er keinen Vollblüter in den ersten Generationen. Es gibt also durchaus Hannoveraner, Holsteiner, Oldenburger und Hengste anderer Warmblutpopulationen, die als Veredler eingesetzt werden können. Dr. Florian Sitzenstock fand bei einem Blick auf die Zuchtwerte in seiner Arbeit heraus, dass Dressureignung und Exterieur durch steigenden Vollblutanteil positiv beeinflusst wurden. Dieser Effekt trat vor allem dann zu Tage, wenn der Vollblutanteil in der Großeltern-Generation zu finden war. Was die Zuchtwerte Springen betraf, gab es allerdings eine deutlich negative Korrelation zwischen den Zuchtwerten und dem Vollblutanteil. Dieses Ergebnis sollte nicht verallgemeinert werden, da es der speziellen Situation in Hannover geschuldet war. Die wichtigsten Vollbluthengste des Untersuchungszeitraums waren Lauries Crusador xx, Prince Thatch xx und Sunlight xx – alles Hengste, die aufgrund ihrer Bewegungen, ihres Typs und ihres Exterieurs eingesetzt worden waren und vor allem positive Impulse für die Dressurpferdezucht brachten.

Interessant ist der Blick auf den Vollblutanteil in den ersten vier Generationen der jeweils Top 100 Dressur- und Springpferde der FEI Weltrangliste (Jahresendstand 2021). Grundlage dafür sind die Pedigrees, die im Internet unter www.Horsetelex.de zu finden sind. Dort wird der Blutanteil ausgewiesen, der über neun Generationen berechnet wird. Berücksichtigt wurden dabei Vorfahren, die zu den Veredlerrassen Englisches Vollblut, Anglo Araber oder arabisches Vollblut gehörten.

Dressur: (fünf Lusitanos bzw. PRE wurden nicht mitgezählt)

- 31 Pferde (32,3 Prozent) hatten keine Vollblut oder Anglo-Araber Genetik in den ersten vier Generationen.
- 51 (53,2 Prozent) Pferde hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) frühestens in der vierten Generation.
- Elf Pferde (11,5 Prozent) hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) frühestens in der dritten Generation.
- Lediglich drei Pferde (3,1 Prozent) hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) bereits in der zweiten Generation. Dies waren Bella Rose (Isabell Werth) sowie die beiden Hannoveraner Faustus (Dorothee Schneider) und Statesman (Naima Moreira Laliberte, Kanada).
- Kein Pferd hatte Vollblut/Anglo-Araber direkt als Vater oder Mutter.

Gute 85 Prozent der Pferde haben also entweder kein Vollblut oder lediglich einen oder mehrere Vorfahren frühestens in der vierten Generation. Trotzdem liegt der mittlere Veredleranteil laut Horsetelex (also berechnet über neun Generationen) bei 33,4 Prozent. Dabei haben lediglich die fünf genannten spanischen Pferde einen Veredleranteil von null, bei den anderen Pferden schwankt er zwischen 17,97 Prozent (der in Bayern gezogene Fürst Ferdinand zur Fasanenhöhe, Nummer 94 der Weltrangliste) und 51,76 Prozent für den schon genannten Statesman v. Sandro Hit/Brentano II, dessen Großmutter mütterlicherseits eine reine Vollblutstute ist.



Rein hannoversch gezogen kommt King Edward v. Edward/Feo ohne großen Vollblutanteil aus und gewann mit Henrik von Eckermann Mannschafts-Gold in Tokio.

Foto: Lafrentz

weiß, was du willst, es muss antizipieren können. Dafür brauchen wir den Blüter. Allerdings muss das Blutpferd auch abgeholt werden, es braucht feinen Umgang und eine feine Art zu reiten. Ich habe Roncalli xx in meiner Zucht zum Teil nun in der 4./5. Generation und werde jetzt wieder Blüter einsetzen, um neben der notwendigen Intelligenz Körperbeweglichkeit und Konstitution zu verbessern, aber der Hengst, den ich nutzen will, muss selbst die gewünschten Eigenschaften mitbringen. Deshalb – es geht immer um das Individuum, wir brauchen nicht den Vollblüter an sich, sondern den besonderen, den klugen. Es ist leider häufig so, dass sehr viel verallgemeinert wird, das betrifft übrigens nicht nur den Vollblüter sondern es ist bei anderen Herkünften genauso.“

Die staatliche Hengsthaltung sah es immer als Aufgabe an, Vollblüter als Veredler bereitzustellen. Gilt das immer noch?

Dr. Axel Brockmann, Landstallmeister in Celle:

„Gerne würde ich einen neuen Vollbluthengst aufstellen, aber es ist schwer geworden, den passenden zu finden. Mir werden meistens Hengste angeboten, die auf der Rennbahn nicht funktioniert haben. Ich arbeite allerdings gut mit Dr. Astrid von Velsen-Zerweck, Marbach, zusammen, bei der das Zurverfügungstellen von Blütern und Anglo-Arabern ein Schwerpunkt geworden ist. Wenn ich mir z. B. die Herwart von der Decken-Schau anschau oder mich auf den



ländlichen Turnieren umsehe, dann sind wir in punkto Typ gut aufgestellt. Zur Veredelung brauchen wir den Vollblüter nicht mehr. Der Springpferdezüchter will vermögende Pferde haben. In der Dressurpferdezucht hat der Vollblut als Veredler die Konkurrenz durch den Trakehner, der auf Grundgangarten und Rittigkeit selektiert ist.“

Unter den staatlichen Hengsthaltungen besetzt das Haupt und Landgestüt Marbach also eine besondere Nische, wie Gestütsleiterin **Dr. Astrid von Velsen-Zerweck** erklärt: „Wir spezialisieren uns in dem Bereich der Landespferdezucht auf Veredler – Anglo-Araber, Vollblutaraber, Trakehner aber auch Englische Vollblüter- zur Veredlung und Weiterentwicklung der Landespferdezucht. In



Das Dressurpferd mit dem höchsten Blutanteil unter der Top 100 der WBFSH-Weltrangliste ist der Sandro Hit/Brentano II-Sohn Statesman, der mit der Kanadierin Naima Moreira Laliberte im vergangenen Jahr in Aachen an den Start ging. Foto: Lafrentz

Springen (ein irisches Pferd wurde nicht mitgezählt, da die mütterliche Abstammung nicht angegeben war):

- 25 Pferde (25,3 Prozent) hatten kein Vollblut oder Anglo-Araber Genetik in den ersten vier Generationen
- 51 (51,5 Prozent) Pferde hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) frühestens in der vierten Generation
- 20 Pferde (20,2 Prozent) hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) frühestens in der dritten Generation.
- Drei Pferde (3 Prozent) hatten einen oder mehrere Veredlervorfahren (Vollblut oder Anglo-Araber) bereits in der zweiten Generation. Dies waren zwei Selle Français mit hohem Anglo-Araberanteil und ein Pferd aus irischer Zucht, wo traditionell viel Vollblut in der Springpferdezucht eingesetzt wurde.
- Kein Pferd hatte Vollblut/Anglo-Araber direkt als Vater oder Mutter.

Gemäß der Horsetelex-Angaben kann ein mittlerer Veredleranteil von 43 Prozent berechnet werden, also fast zehn Prozent höher als bei den Dressurpferden. Die Spanne lag zwischen 19,92 Prozent für den rein hannoversch gezogenen King Edward (Nummer 2 der Weltrangliste, Henrik von Eckermann) und 61,52 Prozent für den Selle Français-Wallach Usual Suspect d'Auge, der u. a. von Julien Epailard geritten wurde. Diese Auswertung zeigt also, wieviel Veredlerblut sich weiter hinten in den Pedigrees ansammelt und dass sich im Spitzensport in den Disziplinen Dressur und Springen positive Auswirkungen des Blutes häufig erst nach drei oder vier Generationen zeigen. Die Veredlerblutanteile der Top-Vielseitigkeitspferde brauchen nicht analysiert zu werden, denn hier ist es klar: Ohne Vollblut geht es nicht. Auf der schon erwähnten Diskussionsveranstaltung zu dem Thema Vielseitigkeit Anfang März in Verden wurden dies ebenfalls ganz deutlich. Zwar gibt es auch in der

Vielseitigkeit mehr und mehr Pferde, bei denen der Vollblüter nicht in der ersten Generation zu finden ist, doch es ist die klare Tendenz, dass der Vollblutanteil umso höher ist, je schwerer die Prüfungen sind. Der Ausbilder Jörn Warner hat dies in seiner Meisterarbeit untersucht. Er stellte fest, dass der Vollblutanteil bei den Pferden, die in den unteren Klassen erfolgreich sind, niedriger ist (weniger als 30 Prozent) als bei den Pferden, die auf Vier- und Fünf-Sterne-Niveau erfolgreich sind (mehr als 40 Prozent). Auch Dr. Henning Frevert, der Landstallmeister von Neustadt/Dosse, hatte in seiner Dissertation 2016, in der er ein Modell für eine Zuchtwertschätzung für Vielseitigkeitspferde erarbeitet hatte, eine positive Beziehung zwischen dem Vollblutanteil und dem in internationalen Vielseitigkeitsprüfungen festgestellt.

Die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Vollbluthengsten haben sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert. Das Vollblut hat in Dressur und Springen einen super Job als Veredler und sich dadurch ein Stück weit überflüssig gemacht. Der Rückgang in der Nachfrage für Vollbluthengste ist ein Indiz für den gelungenen Veredlungsprozess, insofern folgerichtig und kein Grund zur Panik. Für die Vielseitigkeit wird es auch in Zukunft ohne Blutzufuhr nicht gehen. Für die Zucht von Dressur- und Springpferden wird es interessant sein zu sehen, ob eine Blutauffrischung nach einigen Generationen sinnvoll und notwendig ist. „Boostern“ mit Vollblut ist das neue Schlagwort. Deshalb wird das Englische Vollblut weiterhin Teil des Zuchtprogramms für den Hannoveraner und das rheinische Reitpferd bleiben. Es werden allerdings weniger Hengste benötigt werden, dafür werden die Qualitätsansprüche, auch bedingt durch die Spezialisierung, steigen. Denn die Ansprüche der Züchter hinsichtlich Grundgangarten und Rittigkeit oder hinsichtlich des Springvermögens sind größer geworden. ■

Nachgefragt bei den Experten

Marbach waren schon immer Blutpferde zu Hause. Das ist also nichts Neues, sondern eine Verstärkung dessen, was schon da war. Unsere Züchter sind dabei sehr offen für Veredelung. Dabei gehen wir auch Kooperationen mit anderen Landgestüten ein, wie z.B. mit Celle oder Schwaiganger, aber auch mit privaten Hengsthaltern. So haben wir von Beginn an Asagao xx, der in Marbach seine Prüfung abgelegt hat, in unser Programm mit aufgenommen.



Der Vollblüter hat aus meiner Sicht auch in Zukunft einen Platz in der Sportpferdezucht, aber nicht wahllos und nicht immer. Beim Vollblüter interessant ist die besondere Muskelfaserzusammensetzung, die für die Vielseitigkeit, aber auch für Dressur und Springen interessant ist. Leistungsbereitschaft, Kampfeswille, Bewegungselastizität, Stehvermögen und Reaktionsschnelligkeit werden durch den Vollbluteinsatz gefördert. Bei der Gesundheit bin ich vorsichtig, denn häufig werden Vollblüter angeboten, die auf der Rennbahn früh ausgeschieden sind. Das muss man sehr hinterfragen. Die Vielseitigkeits-

züchter sind die, die am meisten darauf achten, dass sie genug Blut haben. Da geht es ohne Blut mit Sicherheit nicht. In den Disziplinen Dressur und Springen wird die Zukunft zeigen, ob es nötig ist, immer wieder mal eine Blutauffrischung vorzunehmen. Auch für diese beiden Disziplinen empfehle ich bestimmte Blüter ganz gezielt. So hat sich z. B. Il Divo xx als Veredler für die Dressurpferdezucht bewährt. Relativ neu im Bestand ist der Vollbluthengst Waugh xx, der selbst gut springt. Muttervater Monsun xx hat sich in England einen Namen als Vater von springveranlagten Pferden gemacht.“ ■

Ulrich Hahne: „Wir brauchen die Veredlung im Kopf!“

Vielseitigkeit wurde Anfang März in Verden großgeschrieben. Zum ersten Mal fand in der Niedersachsenhalle ein Springturnier mit festen Hindernissen statt. Zeitgleich gab der renommierte Reiter- und Ausbilder Jörn Warner einen dreitägigen Lehrgang. Am Abend diskutierten interessierte Züchter, Reiter und Ausbilder über die Zucht von Vielseitigkeitspferden und den Einsatz von Vollbluthengsten. Eines der besten Vielseitigkeitspferde ist derzeit die Nobre xx/Heraldik xx-Tochter FRH Butt's Avondale (Z.: Prof. Dr. Volker Steinkraus, Ollsen). Die Braune mit nahezu reinem Vollblüterpedigree kommt aus dem Hannoveraner Halbblutrennpferdestamm der Ordalie. Die Stammstuten wurden seit dem Ursprungsjahr 1888 konsequent an Vollbluthengste angepaart. Mit Anna Siemer sammelte die Staatsprämienanwärterin vom Bundeschampionat über die Weltmeisterschaft der jungen Vielseitigkeitspferde bis hin zu Teamsilber bei der Europameisterschaft im vergangenen Jahr in Avenches/SUI Erfolge. Ihre Reiterin kommentierte Videos der Ritte in Warendorf und in der Schweiz – dazwischen liegen fast auf den Tag genau zehn Jahre. Schon als junges Pferd sei FRH Butt's Avondale gerne galoppiert. „Sie hat immer den Tiger im Tank“, sagte Anna Siemer. Dabei sei der hohe Vollblutanteil manchmal auch hinderlich gewesen, weil sie keinen Trab gegangen sei. Aber ihre Härte sei etwas Besonderes. „Sie ist 15 Jahre alt und hat noch glasklare Beine.“

Vor acht Jahren hat Jörn Warner in seiner Meisterarbeit mit Unterstützung des Landgestüts Celle den Vollblutanteil in den Pedigrees erfolgreicher Vielseitigkeitspferde untersucht. Er kommt zu dem Schluss: „Wir brauchen in unserem Sport Blut! Das ist auf niedrigerem Niveau nicht ganz so wichtig, gewinnt aber ab Vier-Sterne-Prüfungen an Bedeutung. Insgesamt ist das deutsche Pferd international in den vergangenen Jahren interessanter geworden.“ Dazu trägt auch bei, dass viele der eingesetzten Warmbluthengste selbst über einen höheren Schuss Blut verfügen. Der Einfluss von Vollbluthengsten hat in Hannover rapide abgenommen: Sind vor 20 Jahren noch rund 500 Halbblutfohlen geboren worden, waren es zehn Jahre später nur noch etwa 100. 2021 sind noch 39 Fohlen zur Welt gekommen, deren Vater ein xx oder ein AA hinter dem Namen trägt. „Bei den Nachkom-



Aushängeschild der Hannoveraner Vielseitigkeitspferde: fischerChipmunk FRH und Michael Jung. Foto: Lafrentz

men von Vollbluthengsten ist in der ersten Generation keine Verbesserung von Grundgangarten und Springen zu erwarten“, sagte Zuchtleiter Ulrich Hahne. Das wird zum Problem, wenn diese Pferde jung verkauft werden sollen. Nur selten können Züchter acht Jahre und länger warten, bis sich der Erfolg im Sport einstellt. Bei der Hengstauswahl geht es dabei mittlerweile gar nicht so sehr um den Einsatz von Vollblütern, sondern um die Eigenschaften, die man ihnen zuschreibt: Stärke, Härte und Leistungsbereitschaft. Das sind Qualitäten, die auch Nicht-Vollblüter weitergeben können. „Wenn wir heute einen Vollbluthengst suchen, ist das ein anderer als noch vor zwei Jahrzehnten“, sagte Ulrich Hahne. „Er muss Stabilität im Fundament und für das Springen mitbringen.“ Dabei sind die aktuellen Vererber schon sehr viel leichter und blütiger geworden, als sie es noch vor 20 Jahren waren. „Wir müssen darauf achten, dass wir genug Substanz im Fundament behalten. ‚Schön‘ und ‚fein‘ sind unsere Pferde bereits. Wir brauchen die Veredlung nicht mehr im Körper, sondern im Kopf.“ Das sieht Dr. Ludwig Christmann genauso: „Die Veredlungsphase in Hannover ist vorbei“, sagte der langjährige Leiter der Abteilung Zucht International des Hannoveraner Verbandes. „Das heißt aber nicht, dass wir keine Vollblüter mehr brauchen, nur eben andere.“ Vollbluteinsatz ist auch auf Stutenseite interessant. „Der beste Weg ist, eine korrekte Vollblutstute an einen Springpferdevererber anzupaaren und nicht auf einen Vollbluthengst zu setzen“, sagte Prof. Dr. Gerhard Sybrecht, der nicht nur selbst erfolgreich im

Vielseitigkeitssattel war, sondern sich mit seiner Frau Ulrike auch der Zucht gewidmet hat. Die Idee war erfolgreich, FRH Eskadia v. Escudo/Groom Dancer xx war mit Andreas Dibowski seinerzeit Vierte der Weltmeisterschaft der jungen Vielseitigkeitspferde. Dem stimmte Anna Siemer zu: „Nicht jeder Vollblüter ist für die Zucht von Reitpferden geeignet.“ Die Reiterin hat in den vergangenen Jahren außerdem immer wieder junge Talente zur Ausbildung im Stall gehabt, deren Pedigrees auch bei Dressurpferdezüchtern auf Interesse stoßen würden. „Das geht meiner Erfahrung nach nur bis Zwei-Sterne-Niveau“, sagt sie und sieht Probleme bei der Haltbarkeit aufgrund eines im allgemeinen ungünstigen Bewegungsablaufes beim Springen, vor allem bei der Landung. Die Bundeschampionate sind ein Sprungbrett für zahlreiche internationale Karrieren. Die beiden Contendro-Nachkommen fischerChipmunk FRH (Z.: Dr. Hilmer Meyer-Kulenkampff, Behlmer), der mit Havana v. Heraldik xx eine Halbblutmutter hat, und FRH Corrida (Z.: Dr. Rainer Zurmaar, Ehlscheid), die fast ganz ohne Vollblut auskommt, haben in Warendorf Gold gewonnen und sind international zurzeit die erfolgreichsten Hannoveraner weltweit. Im August vergangenen Jahres wurde die Don Index/Rotspon-Tochter Das Fräulein Inge (Z.: Peter Broers, Großfehn) als Bundeschampionesse bejubelt. „Man weiß nie, ob die Pferde, die in Warendorf vorne sind, lange genug halten“, sagte einer, der den Sport genau kennt. Elmar Leschs eigene Erfolgsliste von Geländepferdeprüfungen bis zu Nationenpreisen ist lang, und über seine Verkaufsveranstaltung wechseln zahlreiche Eventer den Besitzer. „Das sind meist vielseitige Pferde, aber keine Vielseitigkeitspferde.“

Der Markt für Halbblüter ist übersichtlich. In Deutschland hat sich im vergangenen Jahr die Zahl der internationalen Vielseitigkeitsturniere in Grenzen gehalten. Zweimal war ein CC11* ausgeschrieben, 21mal konnte man auf Zwei-, zwölfmal auf Drei- und dreimal auf Vier-Sterne-Niveau an den Start gehen. Dazu kommt das Highlight, wenn im Sommer Luhmühlen mit dem CC15**** zum Mittelpunkt der Szene wird. Das sieht in der Dressur und im Springen ganz anders aus. „Die größte Herausforderung ist es, Leute zu finden, die schon in Fohlen investieren wollen“, zog Ulrich Hahne Bilanz. **BZ**